Kurze Mitteilungen

Die Brutvögel des Dorfes Maasholm/SL – Maximalbestände der Jahre 1971-1988 und 1999-2002 im Vergleich

Nach wie vor zählen avifaunistische Siedlungsdichte-Untersuchungen in Städten und Dörfern landesweit zu den Ausnahmen (Berndt et al. 2002). Diese Tatsache einerseits und weiterhin häufige Besuche im Dorf Maasholm/SL an der Schleimündung andererseits führten zu dem Entschluß, noch einmal für Vergleiche mit Zählergebnissen aus den Jahren 1971-1988 (Bentzien 1990) den aktuellen Brutvogelbestand aus dem Zeitraum 1999-2002 für den Ortsbereich Maasholm zu ermitteln.

Methode

Meine erste Übersicht der Brutvogelbestände Maasholms war das Ergebnis von mehrjährigen Tagebuchaufzeichnungen, ergänzt um einige gezielte Nachsuchen für die dominanten Vogelarten Mehlschwalbe, Haussperling, Amsel, Star und Rauchschwalbe und erhebt deshalb hinsichtlich der quantitativen Aussagen keinen Anspruch auf Vollständigkeit (Bentzien 1990). Im Vergleich dazu ist das Resultat aus den Jahren 1999-2002 für das gesamte Artenspektrum weitgehend vollständig und damit realistisch zu bewerten. Umfassende Revierkartierungen anläßlich mehrstündiger Kontrollgänge jeweils in den Frühjahren 1999-2002 bilden die Grundlage.

Habitatveränderungen

Meine vorige Arbeit (Bentzien 1990) enthält eine Beschreibung des Ortes mit Karte und Foto. Seit 1988 hat sich die Habitatstruktur in Maasholm und seinem Randbereich nur unwesentlich verändert. Das gilt auch für die territoriale Ausdehnung des Ortes. Einzige gravierende Einflüsse innerhalb der Gebäudestruktur stellen vereinzelte Hausneubauten nach Abriß alter Bausubstanz, sowie Sanierungen und Renovierungen von Fassaden und Dächern dar. Der Gesamtumfang des Gebäudepotenzials ist somit konstant geblieben. Die Zunahme des Tourismus wirkt sich in erster Linie im Hafenkomplex und an den Stätten mit den Einrichtungen für den Fremdenverkehr am südlichen Ortsrand aus. Die Gartennutzung und die Existenz von kleinen Grünlandparzellen mit Baum- und Strauchbewuchs sind weitgehend konstant geblieben. Ostwärts schließen sich an den Ort von Knicks durchzogene Weideflächen an. Auch sie haben sich seit 1988 nicht wesentlich verändert und wurden wie damals auch jetzt nicht in die Untersuchungen mit einbezogen. Einzige Ausnahme bildet die Einbindung eines etwa 1989 neu geschaffenen Kleinbiotops in Form einer Fischteichanlage mit Grüngürtel (ca. 600 m^2) am Ostrand des Dorfes, unter anderem Bruthabitat der Teichralle, sowie stark frequentiertes Nahrungsrevier und Materialentnahmestelle für den Nestbau der Schwalben. Nach meinen Erkenntnissen sind die eingetretenen Veränderungen hinsichtlich der Brutvogelwelt Maasholms nicht habitatbedingt oder vom verstärkten Tourismus nachteilig beeinflußt.

Ergebnisse

Die Maximalzahlen der Brutvögel in den Vergleichszeiträumen sind in Abb. 1 dargestellt. Nachfolgend werden die Entwicklungen der fünf häufigsten Arten sowie des Grauschnäppers betrachtet.

Mehlschwalbe

Die Mehlschwalbe behauptet nach wie vor mit deutlichem Abstand die Spitzenposition als Brutvogel in Maasholm. Die Population wird von mir seit 1971 ohne Unterbrechung quantitativ anhand der beflogenen Brutnester erfaßt. Im Verlauf von 32 Jahren kam es zu erheblichen Schwankungen. Das Maximum wurde 1992 mit 175 Brutnestern erreicht, der niedrigste Bestand 1972 mit 53 Nestern. Obwohl seit 1997 jeweils nur eine flächendeckende Kontrolle während der Brutzeit stattgefunden hat, sind die Zählergebnisse als realistisch für den derzeitigen Brutbestand anzusehen. Die genaue Kenntnis der in Betracht kommenden Gebäude ist Garant für eine zuverlässige Einschätzung des Gesamtbestandes. Danach lag die Zahl der Nester für 1997 bei 70, 1998 bei 115, 1999 bei 120 und 2000 bei mindestens 100. 2001 brüteten max. 100 und 2002 nur noch ca. 80 Paare. Nennenswerte wetterbedingte Brutausfälle hat es in Maasholm in der gesamten Erfassungszeit (1971-2002) nicht gegeben.

Haussperling

Wie bei allen innerörtlichen Bestandsaufnahmen stellt der Haussperling aufgrund seiner Häufigkeit und Siedlungsdichte die Problemart dar. Abgesehen von Zählungen erkennbarer Brutaktivitäten bleibt nur die Ermittlung aller adulten ♂ innerhalb der Grenzen der Untersuchungsfläche. Da sowohl in den Jahren vor 1988 als auch 1999-

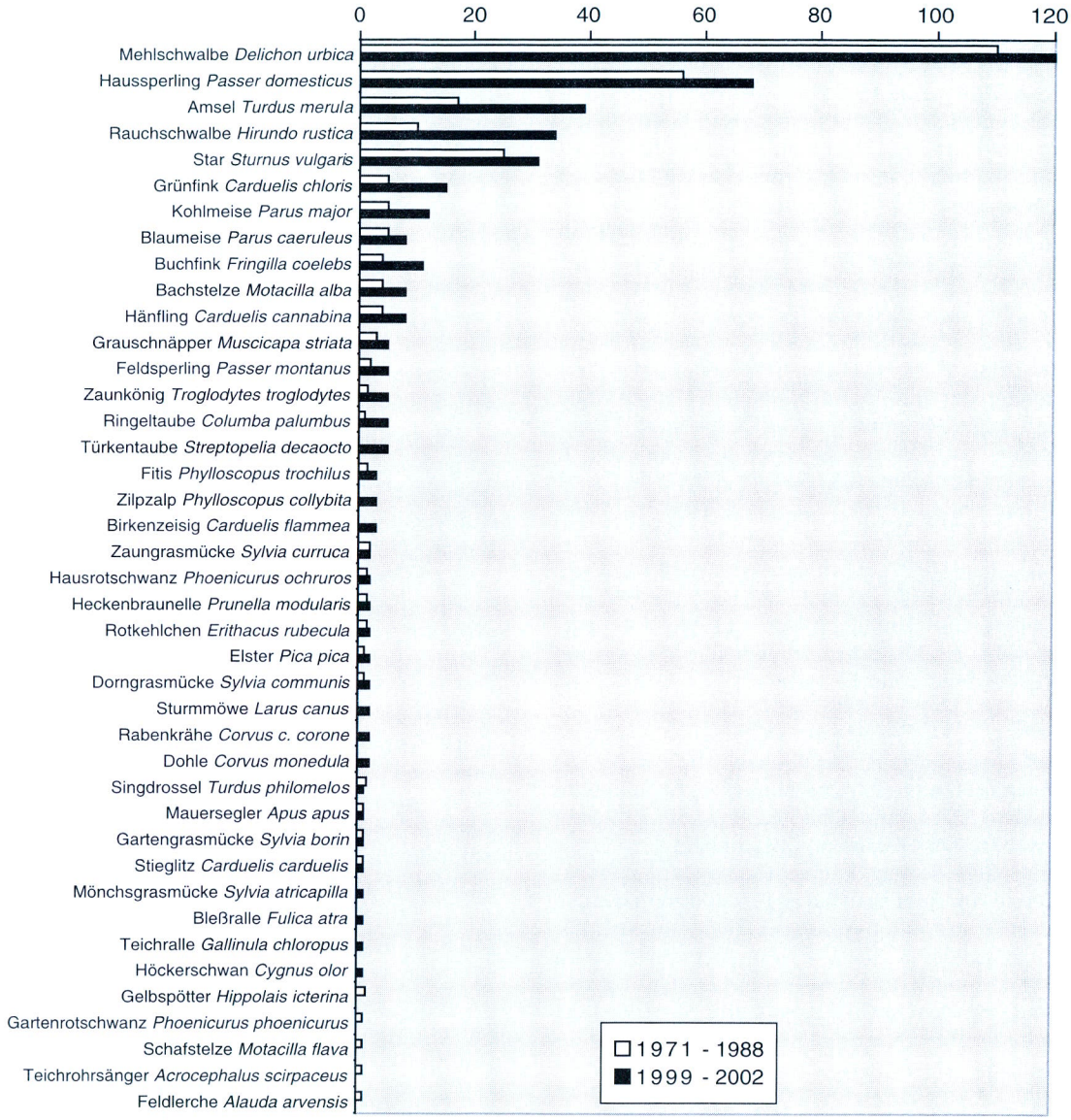

Abb. 1: Die Höchstbestände der Brutvögel in Maasholm/SL in den Zeiträumen 1971-1988 und 1999-2002

Fig. 1: Maximum breeding numbers of birds in Maasholm/SL in the periods 1971-1988 and 1999-2002

2002 nach der gleichen Methode verfahren wurde, sind die Ergebnisse von damals und heute miteinander vergleichbar. Gruppenansammlungen blieben unberücksichtigt, es sei denn, es waren erkennbare Familienverbände oder eine Gruppe sich zankender ♂. Der um rund 20 % gestiegene Maximalbestand des Haussperlings kann eine Folge des erhöhten Nahrungsangebots, insbesondere an Imbißstätten sein, das auf den verstärkten Fremdenverkehr mit seinen Randerscheinungen zurückgeht.

Star

Der Bestandsentwicklung des Stares habe ich seit 1989 besondere Aufmerksamkeit gewidmet, nachdem sich für die Jahre 1985-1988 ein deutlicher Bestandsrückgang von bis zu 50 % abzeichnete (Bentzien 1990). Ein Grund für diese Er-

scheinung war damals nicht erkennbar. Die Habitatbeschaffenheit hatte sich weder im Dorf noch im benachbarten Außenbereich während dieser Zeit verändert. Auch Wechsel in der Anzahl künstlicher Nisthilfen (Starenkästen) scheiden als bestandsbestimmender Faktor für Maasholm aus. Schon im Jahr 1989 – also ein Jahr nach dem festgestellten Tiefststand mit 14 Brutpaaren – hatte sich die Starenpopulation in Maasholm mit damals registrierten 25 Brutpaaren wieder erholt. Die Zählung der Nistnachweise in den Jahren 1999 und 2000 ergab jeweils mindestens 30 Brutstätten, was für Maasholm die höchste bisher ermittelte Zahl bedeutet. Die detaillierte Darstellung der jeweiligen Neststandorte aus 2000 zeigt keine besonderen Auffälligkeiten: Dachtraufen 10, Schornsteinköpfe 8, Nistkästen 7, Dachgaubenansatz 3, Dachfirst 2. 2001 und 2002 brüteten etwa 10-20 % weniger Stare als 1999/2000.

Das geeignete Nistkastenangebot wird nach wie vor nur teilweise genutzt. Ein bemerkenswerter Nistplatz mit Nestlingen wurde im Mai 2002 ausgemacht. Es handelte sich um ein Freinest im Efeubewuchs einer Fassade.

Amsel

Die Amsel ist in Maasholm nach wie vor ein dominanter Brutvogel. Die einzelnen Begehungen ergaben stets unterschiedliche Zählergebnisse, sowohl in der Gesamtzahl, als auch in der Verteilung nach ♂ und ♀. Die wichtigsten Anhaltspunkte für Revierkartierungen sind immer noch der Gesang oder sonstiges revieranzeigendes Verhalten der ♂. Die ♀ sind im fortgeschrittenen Frühjahr mit Brutaktivitäten beschäftigt und treten damit weniger in Erscheinung, So ergab eine Bestandsermittlung am 3. April 1999 eine Gesamtzahl von 35 ♂ und nur 11 ♀. Eine andere Zählung vom 22. April 2000 erbrachte 33 Reviere. Das Ergebnis der Kartierung am 18. Mai 2002 waren 39 ♂ und 16 ♀.

Rauchschwalbe

Bei allen Bestandserhebungen in Maasholm stand stets das Bemühen im Vordergrund, den Brutbestand (belegte Nester) der Rauch- und Mehlschwalben möglichst vollständig zu erfassen. Auch für die Rauchschwalbe schien das Vorhaben seit den 1990er Jahren durchaus machbar, nachdem nur noch wenige Bruten im Innern von Gebäuden stattfanden. Aufgrund umfangreicher Sanierungsmaßnahmen war den Rauchschwalben der Zugang zu Stallräumen und Dachböden weitgehend verwehrt. Seit 1991 kann ich somit im Gegensatz zu früheren Jahren jetzt vollständige Angaben zur Entwicklung des Gesamtbestandes machen, zumal die Kontrollen jetzt auch auf den gesamten Innenbereich des Werftkomplexes am Wormshöfter Noor ausgedehnt werden können. Hier und im Fischereihafen befindet sich derzeit die Mehrzahl besetzter Nester. Noch bis 1988 habe ich für die Rauchschwalbe in keiner Saison mehr als 10 besetzte Brutnester im Ort registriert (Bentzien 1990). Für die Werfthallen, die bis dahin für mich nicht zugänglich waren, wurde damals jeweils eine Schätzzahl von 2-3 belegten Nestern angenommen.

Die Chronologie der tatsächlichen Bestandsentwicklung auf dem Werftgelände seit 1991 zeigt folgendes Bild: Die Erstkontrolle Mitte Mai 1991 ergab mindestens 5 besetzte Nester. Die zweite Zählung im Jahr 1992 erbrachte wiederum 5 Brutnachweise bei insgesamt 9 erfaßten Nestern. Drei Jahre später, also 1995, waren es 11 Nester, davon mit Brutanzeichen anläßlich von Kontrollen in der Zeit von Ende Mai bis Mitte Juli jeweils mindestens 5, und maximal 9 Nester pro Saison bis zum Jahr 1998. Eine damalige Höchstzahl wurde 1999 mit insgesamt 34 vollständigen Nestern bei einer Belegungsrate von 21 Nestern (62 %) gezählt. Für die Saison 2000 ergab die Kontrolle am 28. Juni 46 fertige Nester mit 22 Brutnachweisen (48 %).

Am 17. Mai 2002 wurde der gesamte Werftkomplex nach ersten Bruthinweisen in der laufenden Saison abgesucht. Das Ergebnis waren nunmehr 75 (!) vollständige Nester. Die um weitere 29 Nester gestiegene Zahl gegenüber dem Jahr 2000 läßt vermuten, daß auch in der nicht kontrollierten Saison 2001 eine hohe Belegungsrate auf dem Werftgelände zu verzeichnen war. Das Brutergebnis litt 2002 allerdings unter einer ungewöhnlichen Störung. Mitte Juni gelangte während der Nacht eine Eule (Art?) in die Werfthalle und plünderte offensichtlich mehrere Nester mit fast flüggen Jungschwalben. Morgens wurden etwa 10-12 Nestlinge tot auf dem Hallenboden gefunden. Nach Schilderung der Werftarbeiter herrschte entgegen sonstiger Gewohnheit Totenstille in der Halle, unterbrochen nur von den Rufen der noch anwesenden Eule. Damit war die Situation zweifelsfrei geklärt. Die daraufhin durchgeführte Erfassung von Brutanzeichen ergab mindestens 15 besetzte Nester (bestätigt durch vorhandene

Häufung frischer Kotspuren einerseits und Fortgang der Fütterungen an Nestern mit Nestlingen geringen Alters andererseits).

Der dargelegte Zahlenspiegel macht die kontinuierliche Zunahme in der Anzahl besetzter Nester im Werftkomplex deutlich. Insgesamt belief sich der Rauchschwalbenbestand in Maasholm auf 34 Brutpaare 1999 und 33 Brutnester in der Saison 2000. Davon entfallen jeweils 5-6 Brutnachweise auf Nester im Gebälk der Holzstege im Fischereihafen und als Besonderheit eine Brut in einem als Aufprallschutz an der Kaimauer aufgehängten Autoreifen.

Grauschnäpper

Vielerorts wird seit einigen Jahren ein Abwärtstrend des Brutbestandes beobachtet. In Maasholm gehört der Grauschnäpper seit jeher zur Brutvogelwelt. Jedoch wurde in der Vergangenheit die Höchstzahl von drei Brutpaaren niemals überschritten. Erstmals wurden im Jahr 2000 fünf Reviere ausgemacht, davon drei mit erfolgreicher Brut. Auch bei Kontrollen im Jahr 2001 zeichnete sich ein Bestand von bis zu fünf Brutpaaren ab.

Bilanz

Gemessen an den Maximalzahlen ist für 14 von 41 bisher nachgewiesenen Brutvogelarten im Vergleich zum Zeitraum 1971-1988 eine Bestandszunahme zu verzeichnen. Wenngleich unterschiedliche Erfassungskriterien in den Vergleichszeiträumen bei der Ermittlung der Bestandszahlen eine gewisse Rolle gespielt haben können, so sind die beiden Ergebnisse in Anbetracht der geringen Arealgröße und überschaubaren Habitatstruktur dennoch als real und damit miteinander vergleichbar anzusehen. Die Tagebuchnotizen aus dem Zeitraum 1971 bis 1988 stützen sich jeweils auf eine Vielzahl von Begehungen im Verlauf einer Brutsaison, während die aktuellen Zahlen auf wenigen flächendeckenden Kartierungen im Frühjahr beruhen. Die Erfassungsgenauigkeit beider Verfahren halte ich für vergleichbar. Das Risiko einer verfälschten Darstellung wird auch insofern minimiert, als sich die Unterschiede in den Erfassungsmethoden nur auf acht Arten unmittelbar auswirken. Dies sind Grünfink, Buchfink, Kohlmeise, Hänfling, Ringeltaube, Bachstelze, Zaunkönig und Feldsperling. Falls die bei diesen Arten erkennbare Zunahme nicht real sein sollte, dann wäre sie wohl weniger durch unterschiedliche Erfassungsmethoden als durch jahrweise unterschiedliche Besuchstermine verursacht.

Die fünf häufigsten Arten Mehlschwalbe, Haussperling, Star, Amsel und Rauchschwalbe wurden stets nach derselben Methode in Form einer flächendeckenden Revierkartierung erfaßt und sind somit absolut realistisch. Das gilt auch für die Nachweise des Grauschnäppers. Für das Gros (26 Arten) des gesamten Spektrums waren die jeweiligen Revierzahlen zu allen Zeiten so gering (1-2 Reviere), daß quantitative Fehleinschätzungen von der Größenordnung her unbedeutend sind. Die geringfügigen Habitatveränderungen sind, abgesehen von der Teichanlage, ohne sichtbare Auswirkungen auf die Vogelbestände geblieben. Hinsichtlich des Arteninventars sind 10 Neuzugänge und 7 Abgänge zu verzeichnen.

Neuzugänge

Der bedeutendste Neuzugang ist die Türkentaube mit zunächst einem Brutpaar (1993) und später mit maximal 5 Revieren. Diese Zahl ging allerdings bis 2002 auf 2 Paare zurück.

Das erstmalige Vorkommen des Birkenzeisigs zur Brutzeit 2001 ist keine Überraschung, gibt es doch in unmittelbarer Nachbarschaft, wie Kappeln und Flensburg, schon seit einigen Jahren Brutzeitnachweise. Nach Beobachtungen in der Brutsaison 2002 ist die Art jetzt bereits mit mindestens 3 Brutpaaren vertreten, was auch habitatbedingt sein könnte, denn die Weiden an der Teichanlage sind inzwischen bis 10 m hoch geworden.

Das unerwartete Auftreten der Dohle als Brutvogel ist bemerkenswert, bewohnt diese Art im Osten Schleswig-Holsteins doch eher städtische Gefilde (Berndt et al. 2002). Der Bestand scheint sich in Maasholm inzwischen mit maximal 3 Paaren zu stabilisieren. In arttypischer Weise werden Schornsteine als Nistplatz genutzt, was vereinzelt zur Konkurrenz mit Staren führt.

Die Ansiedlung von zwei Paaren der Sturmmöwe im Jahr 2000 geht zeitgleich mit einem neuen Brutvorkommen auf dem gegenüberliegenden Schleiufer bei Olpenitz und Olperör einher, was einen Zusammenhang vermuten läßt. In den Jahren 2001 und 2002 war jeweils ein Duckdalben Neststandort.

Als Neuzugang erwies sich auch die Rabenkrähe mit inzwischen zwei Brutpaaren, während die Elster seit 2001 nur noch mit einem Paar vorkommt. Schließlich wurden als wassergebundene Kultur-

folger die Bleßralle, Teichralle und der Höckerschwan jeweils brütend als weitere Arten festgestellt. Die aktuellen Neuvorkommen des Zilpzalps und sporadisch auch der Mönchsgrasmücke könnten eine Folge der Entwicklung des Grüngürtels an der Teichanlage sein.

Abgänge

Bislang dauerhaft aus der Brutvogelwelt Maasholms verschwunden sind sieben Arten, die stets nur in geringer Anzahl von höchstens 1-2 Revieren, manche auch nur jahrweise, nachgewiesen wurden. Hier können zuweilen auch erfassungsspezifische Umstände für den Nachweis oder Nichtnachweis ausschlaggebend sein. Andererseits ist auch denkbar, daß Vogelarten, die in solchen geringen Bestandszahlen vorkommen, zeitweilig oder dauerhaft aus dem lokalen Artenspektrum verschwinden, ohne daß hierfür lokale Ursachen vorliegen. Solche unsteten Brutvögel sind in Maasholm Dorn-, Mönchs- und Gartengrasmücke, Teichrohrsänger und Fitis. Das anscheinend dauerhafte Fernbleiben von Feldlerche, Schafstelze, Gartenrotschwanz, Gelbspötter und Singdrossel ist wohl Ausdruck des allgemeinen, landesweit festgestellten Bestandsrückgangs. Das Fehlen des Mauerseglers seit 2001 ist offenbar die Folge einer Fassadenrenovierung.

Summary: The breeding birds of the village of Maasholm (Schleswig-Holstein, Germany) – a comparison of maximum populations in the periods 1971-1988 and 1999-2002

In the years 1971 to 1988 the breeding populations of the House Martin (*Delichon urbica*) were recorded in the village of Maasholm on the mouth of the Schlei in Schleswig-Holstein. The small size of the village (250 houses) enabled complete coverage and the assessment of the numbers of territorial pairs of the other bird species breeding in the village.

A comparison of the breeding numbers recorded in the period 1971 to 1988 with records from 1999-2002 revealed – in some cases substantial – population increases for 14 from 41 species recorded breeding in the village, although the breeding habitat has remained almost unaltered since 1988. The species spectrum has also changed. Seven species no longer breed in the village whereas ten new species have colonised the village.

Schrifttum

Bentzien, D. (1990): Zur Brutvogelwelt des Dorfes Maasholm/SL 1971-1988. Corax 13: 404-410.

Berndt, R.K., B. Koop & B. Struwe-Juhl (2002): Vogelwelt Schleswig-Holsteins, Band 5, Brutvogelatlas. Wachholtz, Neumünster.

Dietrich Bentzien,
Langkoppelweg 62, 25469 Halstenbek

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Corax

Jahr/Year: 2002-04

Band/Volume: 19

Autor(en)/Author(s): Bentzien Dietrich

Artikel/Article: Die Brutvögel des Dorfes Maasholm/SL — Maximalbestände der Jahre 1971-1988 und 1999-2002 im Vergleich 216-220